

Abstract zur Diplomarbeit

Surgeon-Modified FEVAR

Rieder Jelena, OT 23-26 Eingereicht zur Diplomeinreichung als Fachfrau Operationstechnik HF an der höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Operationstechnik

Praktikumsbetrieb: Inselspital

Einleitung

Die Arbeit vergleicht den Surgeon-Modified FEVAR mit dem konventionellen FEVAR, wobei der Fokus auf präoperativer Planung, technischer Umsetzung, Komplikationen, Wirtschaftlichkeit und Langzeitergebnissen liegt. Ziel ist es, Unterschiede zwischen den Verfahren aufzuzeigen und die Rolle des Fachpersonals in der Operationstechnik bei prä- und intraoperativen Schritten zu verdeutlichen. Der Vergleich bietet praxisnahen Mehrwert, verbessert die Effizienz und Sicherheit des Operationsteams und unterstützt eine optimale Ressourcenplanung.

Ziele und Fragestellung

Die Arbeit verfolgt drei Ziele: Erstens wird der Surgeon-Modified FEVAR hinsichtlich Indikationen, operativem Ablauf, anatomischer Grundlagen und Risiken dargestellt, um ein grundlegendes Verständnis des Verfahrens zu vermitteln. Zweitens erfolgt ein Vergleich mit dem konventionellen FEVAR in Bezug auf präoperative Planung, technische Umsetzung, Komplikationen, Wirtschaftlichkeit und Langzeitergebnisse, um Unterschiede, Vor- und Nachteile sowie Einflussfaktoren für die Verfahrenswahl aufzuzeigen. Drittens wird die Rolle des operationstechnischen Fachpersonals bei Vorbereitung und Durchführung der Eingriffe beleuchtet, um den praxisnahen Beitrag zur Effizienz, Sicherheit und optimalen Ressourcenplanung zu verdeutlichen.

Methodik und Material

Die Autorin konnte bei mehreren Surgeon-Modified FEVAR assistieren und erhielt Informationen sowie Literatur von den Chirurgen. Ergänzend flossen ein Interview mit der Berufsbildnerin der Herz-Gefäss-Abteilung, E-Mails und Bildmaterial aus realen Eingriffen ein. Literatur, Expertenwissen und visuelle Dokumentation ermöglichen so ein praxisnahes Verständnis.

Ergebnisse, Auseinandersetzung mit Theorie

Die Ergebnisse zeigen, dass der Surgeon-Modified FEVAR besonders bei dringlichen oder komplexen Aneurysmen eine flexible Behandlungsoption darstellt, jedoch mit höherem technischem Aufwand verbunden ist. Im Vergleich dazu bietet der konventionelle FEVAR standardisierte Abläufe und besser dokumentierte Langzeitergebnisse, ist jedoch primär für elektive Eingriffe geeignet. Es wurde deutlich, dass SM-FEVAR höhere Anforderungen an Planung, Materiallogistik und intraoperative Koordination stellt. Zudem spielt das operationstechnische Fachpersonal eine zentrale Rolle für Sicherheit, Effizienz und einen reibungslosen Ablauf des Eingriffs.

Diskussion & Schlussfolgerung

Die Arbeit zeigt, dass der SM-FEVAR vor allem in akuten Situationen eine wichtige Alternative darstellt, während der CMD-FEVAR bei elektiven Eingriffen Vorteile in Standardisierung bietet. Insgesamt verdeutlicht die Arbeit die hohe Bedeutung von Planung, Teamkoordination und fachlicher Expertise, zeigt aber auch Grenzen hinsichtlich wirtschaftlicher Analyse und patientenbezogener Aspekte auf.